

Maximilian Prinz zu Wied

Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817



Herausgegeben von Dr. Hermann Josef Roth (Köln). Reprint der 2-bändigen Ausgabe aus dem Jahr 1820/21. 400 S. pro Band, 17 x 24 cm, Broschur. Gesamtwerk: ISBN 3-89796-026-5. Band 1: ISBN 3-89796-027-3, Band 2: ISBN 3-89796-028-1. Subskription bis zum 30. Sept. 2000: DM 49,90 je Band bzw. DM 89,90 für beide Bände. Danach DM 59,90 pro Band bzw. DM 99,90 für beide Bände. Erscheinungstermin: 18. Oktober 2000

illustrierten Berichte über den zuletzt genannten Stamm machen den Reisebericht Maximilians zu einem Klassiker der brasilianischen Ethnologie. Kaum minder wertvoll sind die Schilderungen der Lebensumstände der damaligen Landbevölkerung. Von grundlegender Bedeutung sind bis heute auch die naturgeschichtlichen Aufzeichnungen und Sammlungen.

Mit reicher Ausbeute segelten Maximilian und Sellow am 10. Mai 1817 von Salvador nach Lissabon. Anfang August war Maximilian wieder in Neuwied und begann sofort mit der Auswertung seiner Skizzen und Sammlungen. Schon 1820/21 erschien das zweibändige Werk **Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817** im Tafelband, das noch in fünf andere Sprachen übersetzt wurde. Wied legte damit die erste Beschreibung dieses Teils der brasilianischen Ostküste vor. Das Kapitel über die Botocudos (Bd. II, 1) wird als die erste wissenschaftliche Monographie über einen Indianerstamm Brasiliens angesehen.

Folgewerke zählen noch heute zu den Standards der Naturkunde Brasiliens. Zahlreiche Tier- und Pflanzennamen halten bis heute das Andenken an den Entdecker wach, vom Baum-Ozelot (*Felis wiedi*) über den Maximilianspapagei oder Mai-taca-de-Maximiliano (*Pionus maximiliani*) bis zu Neuwieds Lanzenotter (*Bothrops neuwiedii*).

Über Nacht war der Prinz weltberühmt. Neuwied entwickelte sich zum Treffpunkt der gelehrten Welt. „Brehm's Tierleben“ zitiert ihn als Gewährsmann für Säuger und Vögel Brasiliens. Hier

am Rhein entstand auch das erste authentische Gemälde des brasilianischen Regenwaldes. Der französische Maler Charles Othon Frédéric Comte de Clarac hatte es in der Umgebung von Rio de Janeiro begonnen und ließ sich bei den botanischen Details 1819 als Gast in Neuwied von Maximilian beraten.

Es regnete Anerkennung und Ehrenmitgliedschaften auf Prinz Max, wie er sich selber nannte. Die Universität Jena brachte es 1858 bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde auf den Punkt: Die Ehre gelte „dem überaus scharfsinnigen Naturforscher, der Humboldt nach-eifernd, durch die Gefilde der Neuen Welt reiste.“

Wie dieser hat er wesentlich zur wissenschaftlichen Erschließung Südamerikas beigetragen, aber auch den eingeborenen Völkern des Subkontinents ein Denkmal gesetzt. Er besuchte Stämme, die mitunter schon Jahre später wesentliche kulturelle Eigenheiten aufgaben, so dass die Beschreibungen Wieds von höchstem dokumentarischen Wert sind.

Dieses Schlüsselwerk zur Erschließung Brasiliens war lange nicht mehr erhältlich. Dieser Reprint schließt eine schmerzliche Lücke. Der Text ist trotz seiner wissenschaftlichen Bedeutung unterhaltsam und spannend. **Einer der bedeutendsten Reiseberichte über die Erforschung Brasiliens!** ■

Nähere Informationen von:

Gardez! Verlag Michael Itschert
Meisenweg 2, 53757 Sankt Augustin
Tel. 0 22 41/34 37 10, Fax 0 22 41/34 37 11
Internet E-Mail: gardez@pobox.com

Goethe schwärmte: „In ferne Regionen versetzen uns die Zeichnungen zu des Prinzen von Neuwied Durchlaucht brasilianischer Reise.“ Der berühmte Geograph Prof. Georg Friedrich **Ratzel** (1844-1904) notierte: Das Brasilienwerk Wieds stellt das Bedeutendste dar, was zwischen Marcgraf und Martius über Brasilien geleistet wurde. Der so gefeierte Autor Maximilian Prinz zu Wied gestand schon 1814 in einem Brief: „In Paris ... fand ich die großen Schätze für meine Unterhaltung, besonders die Herren Cuvier und Geoffroy empfangen mich äußerst zuvorkommend ... **Humboldt** und **Bonpland** gehören jetzt unter die Zahl meiner Bekannten.“

Der Sturz Napoleons gab den Weg frei für eine lang geplante Reise nach Brasilien (1815-17), die zu einem Meilenstein in der wissenschaftlichen Erforschung des Landes werden sollte. In Rio de Janeiro gewährte der russische Generalkonsul **Georg Heinrich von Langsdorff** jede erdenkliche Hilfe für die Weiterreise. So lernte der Prinz auch den Botaniker und Maler **Friedrich Sellow** sowie den Ornithologen **Georg Friedrich Wilhelm Freyreiss** kennen, die sich ihm anschlossen.

Die Route führte in Küstennähe über Vitória und Ilheus nach Salvador. An den Flüssen Rio Paraíba do Sul, Rio Doce und Rio Jequitinhonha (Rio Grande de Belmonte) kampierte man längere Zeit und unternahm Vorstöße ins Landesinnere.

Die Route bot Gelegenheit zu intensiven Begegnungen mit damals noch unabhängigen Indianervölkern wie den Coropó, Coroado, Purí, Pataxó, Camacan und Botocudos. Vor allem seine

